



Badisch & Biologisch.  
S'Beschde von hier!

EXPOSE

# GUTES AUS DER REGION!

Engagement für eine entlastete  
Umwelt und eine enkeltaugliche Zukunft



## KLIMAFREUNDLICHE ZUKUNFT

„Unsere Region ist fruchtbar und wunderschön“, sagt Helga Decker. Die Bio-Unternehmerin aus Bühl-Weitenung ist die Initiatorin der Projektgruppe für eine Bio-Musterregion in Mittelbaden.

Gemeinsam mit dem Verein Gemeinwohl-Forum-Baden hat sie es in die Hand genommen, Menschen in der Region zu verbinden, die das ökologische Wirtschaften in der Region vorantreiben.

In einer Bio-Musterregion, so sagt Helga Decker, könne man auf den fruchtbaren Böden am Oberrhein eine 100 prozentige ökologische Landwirtschaft verwirklichen. Mit Produkten, die regional verarbeitet und vermarktet werden.

## INHALT

*	4	BEWUSSTES LEBEN
*	6	DAS SIND UNSERE ZIELE
*	8	DAS BEWEGT UNS
*	10	DER WEG ZUR BEWERBUNG
*	12	ZEHN GUTE GRÜNDE
*	14	ERGEBNISSE DER SWOT-ANALYSEN



# BEWEGEND

## WARUM BIO-MUSTERREGION?

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat sich zum Ziel gesetzt, dass 30 bis 40 Prozent der Ackerflächen im Land bis 2030 biologisch bewirtschaftet werden. Das würde für den Landkreis Rastatt, der 2019 bei unterdurchschnittlichen 6 % lag, als Ziel bedeuten, bis 2030 etwa fünf mal mehr der Flächen ökologisch zu bewirtschaften. Für den Ortenaukreis, der 2019 bei 8,9 % lag, drei bis vier mal mehr.

### GÜTESIEGEL BIO-MUSTERREGION

Die Bio-Musterregion ist ein Gütesiegel mit dem Anspruch, mehr Bio-Produkte regional, direkt im Team zu produzieren. Zusammen mit den Bauern, Winzern, Imkern, Hofläden, Händlern, Läden, Märkten, Verbrauchern, Schulen, Kantinen, Kliniken, Unternehmen, Gastronomie und Hotels - kurzum mit allen, die säen, ernten, backen, kochen, kaufen, verkaufen oder auch anbieten.

### FINANZIERUNG

Um das zu erreichen, finanziert das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz für drei Jahre eine Regionalmanagerin, die alle beteiligten Akteure vernetzt und innovative Projekte vorantreibt. Wir aus der Region Mittelbaden möchten dabei sein und bewerben uns. Einsendeschluss ist der 20. November 2020.

### WIR BRAUCHEN EUCH!

Alle, die sich angesprochen fühlen, Regionales, Nachhaltiges und Bio voranzubringen, dürfen sich gerne bei uns melden. Wir brauchen Gesichter, Stimmen, Mitwirkende oder Co-Partner.

# BEWUSSTER LEBEN

AUS ÜBERZEUGUNG

UNSER PROJEKT VERBINDET LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGER,  
WINZER, IMKER, METZGER, BÄCKER, ÖKOLOGISCH DENKENDE  
UNTERNEHMER, POLITIKER UND VERBRAUCHER GLEICHERMASSEN



**HELGA  
DECKER**

INITIATORIN

„Die Bio-Musterregion ist genau das, was wir alle gemeinsam daraus machen. Wir alle haben die Möglichkeit zu bestimmen, was in der Region passiert.“



**RAPHAELA RIEDMILLER-  
KUTTNICK-WICHT**

GEMEINWOHL-FORUM BADEN

„Endlich passiert mal was in der Region. Wir brauchen die Vernetzung vom Erzeuger, über den Handel bis hin zum Verbraucher.“



**THOMAS  
HUBER**

ZELLER MÜHLE

„Alle Beteiligten am Getreidemarkt sollten die Preise erzielen können, die sie verdienen, und die sie auch brauchen, um existieren zu können.“



## HIER STEHEN WIR

Mehr als 200 Interessierte aus Politik und Wirtschaft, landwirtschaftliche Erzeuger, Winzer, Imker, Gewerbetreibende und Verbraucher haben sich seit Gründung der Projektgruppe für die Bio-Musterregion entlang des Oberrheins zusammengefunden. In vier thematischen Teilprojekten wurden in den vergangenen Wochen unter anderem SWOT-Analysen (strategische Organisationsplanung) rund um die Themen Gartenbau, Landwirtschaft, Bienen und Weinbau aufgestellt, bei denen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ausgewertet wurden. Weitere Teilprojekte sind geplant für den Arbeitsmarkt, Fischerei, Forst, Boden, Gastronomie und Hotellerie. Von großer Bedeutung ist die Problematik der PFC-Belastung landwirtschaftlich wertvoller Flächen.

**„SO VIELSEITIG  
WIE UNSER LAND  
PRÄSENTIERT  
SICH AUCH DER  
ÖKOLOGISCHE LANDBAU  
UND MIT IHM UNSERE  
BIOMUSTERREGIONEN  
IN BADEN-WÜRTTEMBERG.“**

**MINISTER PETER HAUK,  
MITGLIED DES LANDTAGS**

Die Politik setzt die Rahmenbedingungen, was daraus entstehen kann, hängt von allen Beteiligten ab. Erzeuger, Verarbeiter, Vermarkter und Verbraucher – alle müssen ihren Beitrag zum Erreichen der Ziele leisten.

**Mit PFC belastete Böden** erschweren den ökologischen Anbau. Deshalb setzt sich unsere Initiative für eine Bio-Modellregion besonders dafür ein, zusammen mit dem Landkreis und dem Regierungspräsidium weitere machbare Lösungen für die ökologische Bewirtschaftung auf weniger belasteten Böden in unserer Region zu finden. Für eine Natur, aus der unsere Enkel künftig wieder unbelastete und biologisch erzeugte Lebensmittel ernten und genießen können.



01

## Ökologisch und regional

Kurze Wege bringen Frische ins Essen und gleichzeitig auch sehr viel weniger CO<sub>2</sub> in die Luft.

Am Morgen geerntet, am Mittag in der Küche – auf diese Weise werden den Verbrauchern nicht nur hochwertige und garantiert frische Produkte aufgetischt. Vielmehr wird so auch die Wirtschaftskraft in der Region erhalten.

Kurze Wege sind bequem und sparen im Alltag jede Menge Zeit. Ein unschätzbare Luxus in einer zunehmend hektischen Welt. Kurze Wege bedeuten aber auch einen spürbar geringeren Energieverbrauch. Ein wichtiger Schritt für mehr Klimaneutralität in unserer Region.

02

## Eine starke Wirtschaft

Kleine und mittelständische Betriebe werden durch den verstärkten regionalen Handel gefördert.

Der regionale Handel bringt neuen Schwung in zahlreiche Märkte. So profitieren etwa Landwirtschaft, Gastronomie, Obst- und Weinbau deutlich stärker von einer regionalen Vermarktung ihrer hochwertigen Produkte.

Heimische Bio-Erzeugnisse sind aber auch Aushängeschilder, die im Tourismus die Alleinstellungsmerkmale unserer Region nachhaltig stärken. In Krankenhäusern werden Speisen nach Bio-Standards angeboten. Und auch in Kantinen und Restaurants offenbart sich der genussorientierte Lebensstil am Oberrhein.

03

## Wertschöpfung für die Region

Die Vermarktung regionaler Bio-Produkte ist ein entscheidender Faktor dafür, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt.

Der Bedarf an Produkten aus dem biologischen Landbau ist in der Region vorhanden, die Nachfrage ist vorhanden. Dennoch müssen gut zwei Drittel der Bio-Produkte noch aus anderen Regionen zugeführt werden.

„Vom Produkt her denken“ ist deshalb gefragt. Für uns bedeutet das unter anderem, beispielsweise Streuobstwiesen wieder in Wert zu setzen und damit einen wertvollen Beitrag zu leisten für den Erhalt der Kulturlandschaften.

# OFFENE TÜREN FÜR DEN ÖKOLOGISCHEN LANDBAU

## DAS TREIBT UNS AN

**UNSERE ENKEL HABEN  
DAS RECHT AUF GUTE  
UND GESUNDE  
LEBENSMITTEL.  
WEIL GESUNDE  
ERNÄHRUNG AUCH  
MIT BILDUNG UND  
TEILHABE ZU TUN  
HAT.**

### **Badisch. Ökologisch. Gut.**

Begrenzt durch den Rhein einerseits - mit dem angrenzendem Elsass - und dem Nord-Schwarzwald mit dem Nationalpark andererseits, sind wir in Mittelbaden und der Kultur- und Bäderstadt Baden-Baden weit über die Grenzen hinaus bekannt als die Region mit gut bürgerlicher bis hin zu exzellenter badischer Küche. Nicht weg zu denken ist die Schwarzwälder Kirschtorte, der Schwarzwälder Schinken, der Bühler Zwetschkuchen und der „von der Sonne verwöhnte“ Badische Wein. Dazu kommt ein vielfältiges Naherholungsangebot mit Radtouren ins Rebland, in den Rheinauen oder zu Hofläden - und im Nationalpark ist man „Eine Spur wilder“ unterwegs.

Unsere Region, landläufig auch „Ortenau“ genannt, zeichnet sich aus durch die fruchtbarsten Ackerböden Deutschlands, die wohl sonnenverwöhntesten Weinberge - und weite Streuobstwiesen. Entsprechend vielfältig gestaltet sich die Landwirtschaft: Obst, Wein, Gemüse, Ackerbau und Viehzucht, Hühnerhaltung, Imkereien und vieles mehr. Viele Erzeuger sind bereits auf biologischen Anbau umgestiegen, der Verbrauchermarkt dafür ist reichlich vorhanden. Die Nachfrage nach ökologisch erzeugten regionalen Lebensmitteln ist aber um ein Vielfaches höher als das Angebot, so dass oft aus anderen Region zugekauft werden muss.

Wir wollen staatlich geförderte Bio-Musterregion werden, um so Erzeuger, Verarbeiter, Vermarkter und Verbraucher besser und direkter vernetzen zu können. Wir möchten noch mehr Erzeuger dafür gewinnen, ihre Produktion auf Bio, regional, nachhaltig umzustellen oder zu erweitern. So können sie ausreichende regionale und saisonale Angebote für die Konsumenten liefern.

Im 10-Punkte-Plan „Durch Handeln zum Wandel“ haben wir zusammengefasst, worauf es uns ankommt, warum wir Musterregion werden wollen und weshalb es für uns der Weg ist, Zukunft für die nächsten Generationen zu gestalten. Das „täglich Brot“ muss uns etwas WERT sein - es darf uns nicht egal sein, was auf den Tisch und auf den Teller kommt.



## Die wichtigsten Meilensteine bis zur Antragstellung



### **1. Juli 2020**

Auf dem Biohof von Helga Decker in Bühl-Weitenung findet das erste Treffen von Interessierten statt. Vor gut 30 Gästen wird das Projekt vorgestellt.

### **17. Juli 2020**

Erneut hat Helga Decker eingeladen. Diesmal zum Gründungstreffen. 50 Gäste werden zu Gründungsmitgliedern und unterzeichnen die Gründungserklärung.

### **15. August 2020**

Ein erster Workshop findet statt, bei dem auch Projektgruppen gebildet werden. SWOT-Analysen werden erstellt und das weitere Vorgehen abgestimmt.

### **20. August 2020**

Auf dem Demeterhof Wilhelm in Oberkirch-Haslach versammeln sich fast 60 Interessierte aus dem Ortenaukreis, um sich der Initiative anzuschließen.

### **31. Oktober 2020**

Die Arbeitsergebnisse werden für die Antragserstellung zusammengeführt.

### **20. November 2020**

Abgabe des Antrags in Stuttgart.

# HISTORISCH BETRACHTET

EIN BLICK AUF DIE REGION

## DER BEGRIFF MITTELBADEN VEREINT DIE BEIDEN LANDKREISE RASTATT UND OFFENBURG SOWIE DEN STADTKREIS BADEN-BADEN

Nach einer in Baden-Württemberg leidenschaftlich geführten Diskussion hatte der Landtag am 21. Juli 1971 mit dem Kreisreformgesetz ein verbindliches Wort gesprochen. Die Abgeordneten beschlossen damals die Gründung eines mittelbadischen Großkreises. Zum Ortenaukreis wurde der südliche Teil des Landkreises Bühl, der Großteil der Landkreise Kehl und Wolfach sowie die Landkreise Offenburg und Lahr zusammengefasst.

Der neue Landkreis Rastatt entstand aus dem alten Landkreis Rastatt – ohne die Gemeinden



Waldprechtsweier, Ebersteinburg, Haueneberstein und Sandweier –, den Gemeinden des aufgelösten Landkreises Bühl – mit Ausnahme von Neuweier, Steinbach und Varnhalt –, der Stadt Lichtenau mit den Ortsteilen Grauelsbaum, Muckenschopf und Scherzheim aus dem ehemaligen Landkreis Kehl und schließlich aus der vormals württembergischen Gemeinde Loffenau. Der Stadtkreis Baden-Baden blieb unangetastet.

Historisch allerdings war die gesamte Region, die politisch heute als Mittelbaden gilt, die gewachsene Region Ortenau. Und das schon seit dem 15. Jahrhundert.

Wie auch immer wir deshalb die Region benennen, in der wir für die 10. Bio-Musterregion in Baden-Württemberg entstehen: Von Rastatt bis nach Lahr sitzen wir letztlich in einem Boot und in einer Region, in der die wundervolle Natur und die ertragreichen Böden sinnbildlich stehen für ein ganz besonderes Lebensgefühl.

Unterstützen Sie uns bei unserem Vorhaben, mit der Bio-Musterregion Mittelbaden einen Weg einzuschlagen, der die Weichen stellt für ein Leben in einer modernen und umweltbewussten Gemeinschaft, in der biologischer Anbau, Tierwohl und der bewusste Umgang mit Ressourcen zum bestimmenden Teil eines außergewöhnlichen Lebensentwurfs entlang des Oberrheins werden kann.

# AUF EINEN BLICK

## FAKTEN

Start: Gründungstreffen am 17. Juli 2020 | Abgabe des Antrags bis zum 20. November 2020

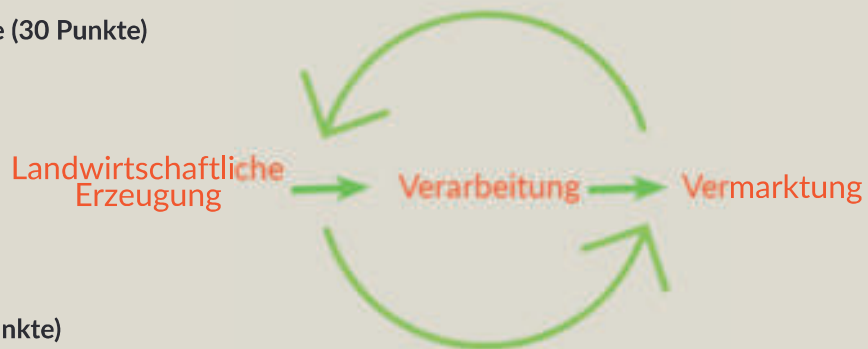
Ziel: 75 % Finanzierung eines Regionalmanagements für 3 (optional 7) Jahre zur Vernetzung der relevanten Akteure. 25 % Eigenanteil.

**Schritte auf dem Weg zum Ziel** (gemäss Kriterienkatalog für die Antragstellung – insgesamt 80 Punkte):

**A) Region: Ist-Analyse, Bestandsaufnahme, Struktur/Organisation (25 Punkte)**

- Verbraucher\*innen-Befragung
- Marktanalyse > Benchmarking
- Ist-Analyse: Statistik, landwirtschaftliche Daten
- Organisation Regionalmanagement
- Finanzierung (Eigenanteil)

**B) Obligatorische Bereiche (30 Punkte)**



**C) Weitere Themen (15 Punkte)**

- Klimaschutz, 1,5 Grad, German Zero
- Tourismus
- Streuobst
- PFC
- Humuszertifikate, Aktivkohle ...
- Verpackung, Transport, Müll ...
- Erneuerbare Energien
- Digitalisierung

**D) Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit (30 Punkte)**

**E) Besonderheiten der Region (5 Punkte)**

# DURCH HANDELN ZUM WANDEL

## WARUM MITTELBADEN ZU EINER BIO-MUSTERREGION WERDEN SOLL

- 1. Ein gesunder Boden sichert Trinkwasser und Artenvielfalt**  
Biodiversität ist Artenschutz! Weniger Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln. Damit schützen wir auch den höchst gefährdeten größten Trinkwasserspeicher Europas direkt unter unseren zukünftigen Bio-Böden.
- 2. Kurze Transportwege sorgen für mehr Frische und weniger CO<sub>2</sub>**  
Das Motto lautet Regionalität: Vom Acker auf den Teller! Das bringt Frische ins Essen und in die Luft.
- 3. Regionale Bioprodukte bereichern unsere Gastronomie**  
Kulinarische Spezialitäten wie Schwarzwälder Kirschtorte, Spätzle oder Schinken überzeugen noch mehr, wenn sie frisch aus der Region kommen.
- 4. Gesunde Ernährung als Schlüssel zu Bildung und Teilhabe**  
Alle Kinder sollten Zugang zu regionalen Bioprodukten haben. Als Basis für eine gesunde Entwicklung und ein gutes Leben.
- 5. Die Bio-Musterregion stützt unsere Wirtschaft**  
Heimische Produkte aus ökologischem Anbau erhalten und stärken die Wirtschaftskraft von kleinen und mittelständischen Betrieben.
- 6. Ökologische Lebensmittel aus der Region beleben den Tourismus**  
Regionale Bioprodukte bereichern die exzellente Küche und die hervorragenden Weine der Tourismusregion Mittelbaden und Elsass.
- 7. Regionale Produkte rücken Mittelbaden näher zusammen**  
Für gesunde Böden, sauberes Trinkwasser und frische Luft gibt es keine Grenze.
- 8. Die Bio-Musterregion spart Energie**  
Weniger Energieverbrauch und die Bindung von mehr CO<sub>2</sub> in humusreichen Böden macht unsere Region klimaneutral.
- 9. Regionale Bioprodukte fördern den achtsamen Umgang mit Essen**  
Wer mehr Geld für Essen ausgibt, weiß das zu schätzen und wirft weniger weg. Die Vermeidung von Lebensmittel-Verschwendung muss uns etwas wert sein.
- 10. Die Bio-Musterregion leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimawandel**  
Die Massentierhaltung ist maßgeblich an der Erderwärmung beteiligt. Eine artgerechte Tierhaltung, die das Tierwohl im Auge hat, trägt dazu bei, dass das 1,5-Grad-Klimaziel für Deutschland erreicht werden kann.



## WEIN IST EINES DER ÄLTESTEN KULTURGÜTER DER MENSCHHEIT

Einige Tausend Jahre – so lange schon durchlaufen die Reben bereits einen fortwährenden Ausleseprozess. Die Hochkulturen im Nahen Osten verstanden sich bereits auf die Kunst des Weinbaus, als in Europa noch die Herstellung von Bronze das Maß aller Dinge war. Erst um 50. v. Chr. verbreiteten die Römer die Weinkultur im deutschsprachigen Raum.

Heute hat der ökologische Weinbau einen Umfang von fünf Prozent der Gesamtrebfläche des Landes erreicht. Mit stetig wachsender Bedeutung. Vegan und biologisch ist heute gefragt. Denn Wein ist nicht nur Genuss. Wein ist Lebensart. Und die folgt heute dem Zeitgeist von „grünem“ Denken und dem Drang der Menschen, in einer unbelasteten Umwelt zu leben.

Das zeigt auch die SWOT-Analyse, die unter Moderation der Winzerin Astrid Lieblich jüngst im alten Rathaus in Gernsbach stattgefunden hat. Perfektes Weinbaudlima ist nur eine der Stärken unseres regionalen Weins. Dennoch: Nur wenige Genossenschaften haben bislang den Weg zu Bio-Linien gewagt. Hier steckt Potenzial, das es hinsichtlich des ökologischen Ansatzes zu nutzen gilt. Noch fehlt es am nötigen Marketing und der Vernetzung. Wir wollen in einer Bio-Musterregion deshalb nicht nur Marketing und Vernetzung fördern. Auch eigene Bio-Marken für die Region sind eine sinnvolle Investition in die Zukunft.

---

# PRESSESPIEGEL

---

IN DEN REGIONALEN MEDIEN, ABER AUCH AUF  
LANDESEBENE, WIRD BEREITS ÜBER UNS BERICHTET



## Acher- und Bühler Bote

18. Juli 2020

Die 10. Bio-Musterregion soll laut der Bio-Unternehmerin Helga Decker aus Bühl-Weitenung schon bald am Oberrhein entstehen. Unter dem Motto „Wir machen uns auf den Weg“ fiel am Freitag auf ihrem Hof der Startschuss zur Gründung einer Projektgruppe, die nun bis zum 20. November dieses Jahres den Antrag auf den Weg bringen muss.

## Badisches Tagblatt

2. Juli 2020

Der Beginn einer vielversprechenden Annäherung zwischen Bio-Landwirten und konventionell arbeitenden Landwirten fand gestern in Weitenung auf dem Biohof Decker statt. Über 30 Personen aus der mittelbadischen Region diskutierten bei einer Auftaktveranstaltung, wie sich zügig eine Musterregion in der Bio-Landwirtschaft realisieren lässt.

## Acher- Rench Zeitung

22. August 2020

Bioregion Ortenau: Eine Kooperation deutet sich an. Die Nachfrage nach regionalem biologischem Obst, Gemüse und Getreide sei deutlich höher als das Angebot, deshalb müsse viel importiert werden, was im Hinblick auf die Transportwege ökologisch nicht sinnvoll sei. Eine Musterregion trage dazu bei, das Klimaschutzziel zu erreichen.

# EIN STARKES NETZWERK AUCH IN DER PRESSE

STIMMUNGSLAGEN





Liebe Unterstützer der Bioregion Mittelbaden +,

Derzeit laufen unsere beiden Crowdfunding-Aktionen in Zusammenarbeit mit der Volksbank Bühl, mit deren Hilfe wir die Arbeit und Werbung unserer Initiative bis zur Antrags-Abgabe finanzieren. Schon mit 2 x 5 Euro könnt Ihr mit dabei sein und als aktive Spender für die Projektarbeit und unseren Film im Antrag genannt werden. Wir freuen uns über jede Spende.

Unsere Projekte findet Ihr auf der Internetseite [volksbank-buehl.viele-schaffen-mehr.de](http://volksbank-buehl.viele-schaffen-mehr.de)

Oder spendet direkt auf unser Konto: DE12 6629 1400 0005 0004 67

## IMPRESSUM

Herausgeber: Initiativgruppe Bio-Musterregion Mittelbaden  
Helga Decker, Ottenhofener Straße 27, 77815 Bühl-Weitenung

Layout: Michael Brück – Redaktion: Michael Brück (verantwortlich), Birte Gräper, Heiderose Keck  
Texte und Fotos: Initiativgruppe Bio-Musterregion Mittelbaden, Frohmüt Menze, Michael Brück, Birte Gräper,  
Heiderose Keck, Adobe Stock, Getty Images, Almuth Dinkelaker, Antje Eichler, Michaela Schorpp

Wir verwenden in diesem Produkt männliche, weibliche und sächliche Sprachformen locker nebeneinander.

[www.bioregion-mittelbaden.de](http://www.bioregion-mittelbaden.de)